



Die Oecher Penn begeistert mit ihrer Südtirol-Show

Die stattliche Garde absolvierte am Wochenende mal wieder ein strammes Programm. In drei Reisebussen nach Kerpen, Eschweiler und zurück.

VON GEORG DÜNNWALD

Aachen. Das war ein langer Tag für die Oecher Penn. Am Samstag war die Stadtgarde mit rund 140 Soldaten, Fähnrichen, Offizieren und Musikern in drei Reisebussen gute 13 Stunden lang unterwegs. Das ist anstrengend, macht aber den meisten der gestandenen Gardisten so richtig Freude, vor allem dann, wenn im Standquartier der Traditionsgarde, dem „Goldenen Schwan“ am Aachener Markt, ein mehrstündiges Pauschen eingelegt werden muss, weil die Folgeauftritte erst für den Abend geplant sind.

Es ist schon eine gezielte Maßarbeit, die vor Beginn einer solchen Tournee erledigt werden muss. „Schließlich muss alles stimmen, wir müssen pünktlich sein, weil wir das Programm des einladenden Vereins nicht durcheinanderbringen wollen“, sagt Penn-Kommandant Jürgen Brammertz.

Also beginnt die Tour pünktlich. Auf nach Kerpen zur Sitzung des dortigen Festkomitees. Die ist gedacht für mehrfach Körper- und Geistigbehinderte. Der Saal ist proppenvoll, als die Oecher Penn mit ihrem Musikkorps, das aus Ste-

„Wir müssen pünktlich sein, weil wir das Programm des einladenden Vereins nicht durcheinanderbringen wollen.“
JÜRGEN BRAMMERTZ, KOMMANDANT DER STADTGARDE OECHER PENN

ckenborn in der Eifel kommt, und dem eigenen Spielmanszug aufmarschiert. Es scheint kein Ende zu nehmen, der Aufmarsch dauert rund fünf Minuten. Begeistert klatschen und summen die kranken und die gesunden Menschen im Takt mit. Sie freuen sich einfach, dass eine solch ansehnliche Garde,

die schon „kölsche“ Ausmaße hat, zu ihnen nach Kerpen gekommen ist.

Die Pennsoldaten geben selbstverständlich ihr Bestes. Musikmeister Friedhelm Rademacher lässt seinen Musikzug und den Spielmanszug jecke Marschmusik spielen, das Tanzpaar, die Marketenderin Janine Staerk und ihr Offizier Frank Radermacher zeigen ihren Tanz, der eher klassisch ist als modern, der nicht so flippig wirkt, wie das bei anderen Tanzpaaren der Fall ist.



Das ist schon ein imposantes Bild, wenn rund 140 Pennsoldaten auftreten wie hier bei den Blaumännern in der Dr. Leo-Löwenstein-Kaserne am Kornelminsterweg in Aachen. Fotos: Ralf Roeger

Nach den Auftritten des Tanzpaares und der Musikkapellen kommt der Hauptteil: Die eigene etwa 20-minütige Show der Garde. Im vergangenen Jahr war die Stadtgarde für ein paar Tage gemeinsam in Terenten, einem Ort in Südtirol, zu dem die Penn beste Beziehungen unterhält.

Nun haben die Stadtsoldaten aus dem Südtirol-Besuch eine Show entwickelt, bei der die Jungs einen Schuhplattler nach dem anderen tanzen und andeutungs-

weise bekunden, dass es auf der „Alm keine Sünde gibt“. Nette „Mädchen“ mit blonden Zöpfen tanzen da auf der Bühne. Die Oecher Penn nimmt bekanntlich nur Männer auf – auch die Marketenderin ist nur auf Zeit „Mitglied“ der Traditionsgarde, die 1857 gegründet wurde. Rund eine halbe Stunde dauert der Aufenthalt in Kerpen, dann ist wieder die Rückkehr nach Aachen vorgesehen.

Denn dann stehen noch drei weitere Auftritte bevor. Das ist eine

logistische Meisterleistung. Denn es müssen gut 140 Leute unter einen Hut gebracht werden, und Pünktlichkeit ist nicht nur die Höflichkeit der Könige, sondern auch der Oecher Penn.

Auf nach Eschweiler

Also geht's auf nach Eschweiler. Dort tagen die Roten Funken. Jede Menge Jecke haben den Weg zur „roten“ Sitzung gefunden. Dennoch muss die Penn alsbald weiter.

In der Dr. Leo-Löwenstein-Kaserne warten die Lustigen Blaumänner, die Karnevalsgesellschaft der Unteroffiziere, die in der Technischen Truppe des Heeres dienen. Dort wird die Penn, die freundschaftliche Beziehungen zu den Blaumännern unterhält und deren General „einfacher“ Pennsoldat ist, schon sehnsüchtig erwartet. Ein grandioser Auftritt darf auch dort nicht fehlen. Genauso wie bei der Närrischen Garde, die bei Kommer in Forst tagt.



Lange Busfahrten, fröhliche Pennsoldaten: Ausflüge mit anschließenden Auftritten gehören einfach zum Fastelovvend.

Fröhlicher Karneval im kleinen Wohnzimmer

Die Krüzzbrür haben einen Heidenspaß am Fastelovvend. Zwei Prinzen tummeln sich auf der Bühne.

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. Die Gäste der Krüzzbrür erlebten am Wochenende einen fröhlichen Sitzungsabend im „kleinen Wohnzimmer“ des Eurogress, dem Brüssel-Saal. Die Große Sitzung der Krüzzbrür vom Pfarrausschuss Heilig Kreuz garantiert jedes Jahr ein geselliges Beisammensein mit einem hochkarätigen Programm. Mittendrin amüsierte sich auch der diesjährige

Krüzzbrür-Ordensträger und evangelische Pfarrer Armin Drack.

Heilig Kreuz als Teil der Innenstadtgemeinde Franziska von Aachen blickt auf eine lange Tradition im Öcher Karneval zurück. Hier kommen im Sinne eines katholischen Bürgervereins Männer zusammen, die aus ihrem Glauben heraus mit anpacken und vieles an Gemeindefest ermöglichen – eben auch die Freude am Fastelovvend. Und die Krüzzbrür möchten keinen

Kölner Karneval, stattdessen Öcher Lieder, wie der Vorsitzende Franz-Josef Staat betont. „Hier wird ein gutes Stück Tradition gepflegt, denn auch der Karneval gehört zum kirchlichen Leben dazu“, unterstreicht Präses Pfarrer Claus Wolf.

Dirk II. riss die Jecken mit

Gleich nach dem Aufmarsch der Krüzzbrür folgte prinziplicher Be-

such aus dem Stadtteil Brand: Dirk II. riss mit seinem Hollywood-Hofstaat die Jecken von den Stühlen. Unter den bunt kostümierten Gästen befanden sich auch Oberbürgermeister Marcel Philipp und eine Delegation aus Aachens Partnerstadt Naumburg.

Der Besuch von der Stadt an der Saale verbringt traditionell das Wochenende rund um das Karnevalsfest in Aachen und feierte gemeinsam mit dem Städtepartnerschaftskomitee Aachen-Naumburg unter Leitung des Ehepaars Igel.

„Wir pflegen ein gutes Stück Tradition, denn auch der Karneval gehört zum kirchlichen Leben.“

CLAUS WOLF, PRÄSES DER KRÜZZBRÜR UND PFARRER

Im ausverkauften Haus überzeugte das von Michael Radermacher konzipierte und gemeinsam mit Martin Waldeck moderierte Sitzungsprogramm mit Öcher Stimmungsgaranten wie De Pöngche, Die vier Amigos und De Spetzbouwe.

Tanz im Foyer

Die Sitzungskapelle von Walter Allebrodt und die Gruppe „Black & White“ im Foyer taten ihr Übriges zur Unterhaltung der Gäste. Selbstverständlich besuchte auch der Öcher Narrenherrscher Prinz Axel II. die jecken Pfarrkarnevalisten von Heilig Kreuz.



Das Lichtenbuscher Dreigestirn: Grün-Weiss-Präsident Kurt Hoffmann, Jungfrau Michelle, Prinz Roland und Bauer Jörg (v.l.). Foto: M. Ratajczak

Jetzt hat Lichtenbusch ein neues Trifolium

Das neue Dreigestirn im jecksten Dorf von Europa

Lichtenbusch. Das jeckste Dorf Europas hat ein neues Dreigestirn. Der Saalbau Kessel in Lichtenbusch war mal wieder restlos ausverkauft: Die Karnevalsgesellschaft Grün-Weiss Lichtenbusch feierte ihre Galasitzung. Eindeutiger Höhepunkt: Die Proklamation des Dreigestirns 2015.

„Uns ist die Tradition sehr wichtig. Wir feiern Karneval wie in alten Zeiten“, sagt Heinz Sauer, Geschäftsführer der KG Grün-Weiss Lichtenbusch. Deshalb wird das alte Dreigestirn zur Mitte der Session verabschiedet und danach erst das neue gekürt.

Nach der Verabschiedung des ehemaligen Dreigestirns wurde es richtig spannend. In Säcke eingehüllt werden die Neuen in den Saal geführt – damit auch bis zum letzten Moment niemand weiß, wer dieses Jahr als Trifolium agieren

wird. Aber dann war es soweit. Das neue Dreigestirn wurde enthüllt. Um Mitternacht erst stand das Trio fest, das die Narren in Lichtenbusch künftig prantschjeck regieren wird: Die Regenten des närrischen Volks von Lichtenbusch werden in dieser Session Prinz Roland I. (der 43-jährige Angestellte Roland Retz), Bauer Jörg (der 32-jährige Angestellte Jörg Boßhammer) und Jungfrau Michelle (der 40-jährige Dipl. Ing. Michael Hermanns) sein.

Nach dem offiziellen Programm ging die Party weiter. Sauer ist sich sicher: „Hier wird jetzt bis in die frühen Morgenstunden gefeiert!“ So wurde an diesem Abend ein buntes Programm vor den rund 360 Karnevalisten präsentiert. Mit dabei: Die „Pittermännche“ aus der Eifel, „De Pöngche“ und die „Gulaschkapell“. (vs)



Bei der Sitzung der Krüzzbrür im Brüssel-Saal, dem kleinen Wohnzimmer im Eurogress, ging es zur Sache. Prinz Dirk II. brachte sein „Hollywood“-Gefolge und die Prinzengarde Brander Stiere mit. Foto: Ralf Roeger